

STIPENDIEN

UNSER STIPENDIENPROGRAMM IST AUF DAS HERZSTÜCK DER NATURWISSENSCHAFTEN FOKUSSIERT: DIE GRUNDLAGENFORSCHUNG. WIR UNTERSTÜTZEN JUNGE FORSCHER GEZIELT BEIM BERUFLICHEN EINSTIEG IN EINEN BEREICH, DER TROTZ SEINER ÜBERRAGENDEN BEDEUTUNG IN DER FÖRDERUNG OFT VERNACHLÄSSIGT WIRD.



Als Doktorandin befasst sich Liana Movsesyan bei der GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH in Darmstadt mit Grundlagenforschung: Die Einrichtung mit Sitz in Darmstadt betreibt dort eine große, weltweit einmalige Beschleunigungsanlage für Ionen. Nach dem Studienabschluss in ihrer Heimatstadt Eriwan entschied sich Movsesyan, ihre Promotion in Darmstadt aufzunehmen. Seit 2012 wird die junge Wissenschaftlerin durch ein Beilstein Stipendium unterstützt.

**GSI HELMHOLTZZENTRUM FÜR
SCHWERIONENFORSCHUNG GMBH IN DARMSTADT**



← LIANA MOVSESYAN



BEILSTEIN STIPENDIEN- PROGRAMM

„Das Beilstein Stipendium ist wie ein Sprungbrett für mich. Es hat mir ermöglicht, vom 4.000 Kilometer entfernten Eriwan nach Darmstadt zu kommen und hier meine Ausbildung und Forschung in der Nanotechnologie auf hohem Niveau fortzusetzen.“



LIANA MOVSESYAN

GSI HELMHOLTZZENTRUM
FÜR SCHWERIONENFORSCHUNG GMBH IN DARMSTADT →

STOP

JUNGE FORSCHER FÖRDERN

Grundlagenforschung ist meistens wenig spektakulär und aufmachertauglich: Aber ohne Grundlagenforschung wären die großen wissenschaftlichen Sensationen gar nicht denkbar – im wahrsten Sinne des Wortes.

Finanzielle ebenso wie ideelle Unterstützung: Die Stipendiaten sollen beim Aufbau ihres beruflichen Netzwerks wie bei der Herausbildung ihrer Persönlichkeit die beste Hilfe erfahren.

Seit 2012 engagiert sich das Beilstein-Institut mit einem die Grundlagenforschung ansprechenden Stipendienprogramm für Wissenschaft und Wissenschaftler: Es bietet jungen Forschern eine Hilfe zum Einstieg in die wissenschaftliche Karriere und soll zugleich einen notwendigen, aber oftmals vernachlässigten Bereich stärken. Angesprochen werden Doktoranden, die sich in ihren Promotionsvorhaben interdisziplinären Arbeitsprojekten der biochemischen, chemischen und physikalischen Grundlagenforschung widmen. Ein wesentliches Merkmal des Beilstein Stipendiums ist neben der finanziellen Förderung die ideelle: Gezielt will die Stiftung

den Austausch mit etablierten Wissenschaftlern, die Bildung von Netzwerken und die Herausbildung der wissenschaftlichen Persönlichkeit befördern.

Die Ausschreibungsphase für die erste Generation des Programms endete im März 2012: Auf die Prüfung der formalen Kriterien folgten die Bewertung der Promotionsvorhaben durch externe Gutachter und nach deren positiver Beurteilung die persönliche Präsentation der Bewerber und ihrer anstehenden Forschungsaufgaben im Beilstein-Institut.

Im Anschluss an diese zweite Hürde konnten 15 Bewerber mit breiten und spannenden Forschungsvorhaben in das Stipendienprogramm aufgenommen werden: Unter ihren Projekten sind Arbeiten, die sich mit der Entwicklung kostengünstiger Farbstoff-Solarzellen, mit der Umsetzung des Treibhausgases Kohlendioxid durch Sonnenlicht, mit der Herstellung von Halbleiterdrähten von wenigen Nanometern Dicke oder der Erforschung von Arzneiwirkstoffen befassen. Insgesamt sind die Stipendiaten in dem auf zweimal 18 Monate angelegten Programm an 14 verschiedenen Universitäten und Forschungszentren in Deutschland tätig.

Die Beilstein Stipendiaten betreiben ihre Forschung bundesweit an verschiedenen Hochschulen sowie an Helmholtz- und Max-Planck-Instituten.

STIPENDIATEN IM FOKUS

Der Erfolg der Promotionsvorhaben ist ganz bewusst nur ein Aspekt des Stipendiums: Gezielt sollen auch die nicht-fachlichen, kommunikativen Fähigkeiten der Teilnehmer gestärkt werden. Im Mai 2013 etwa ging ein Stipendiantentreffen dem Thema „Die wissenschaftliche Publikation – Wie und wo publiziere ich?“ nach. Neben den ebenfalls eingeladenen Stipendiaten des von der Stiftung geförderten NanoBiC-Projekts nahmen auch die Mitarbeiter des Beilstein-Instituts teil, die durch ihre Tätigkeit im Editorial Office der Beilstein Journale Experten auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Publikation sind. Aus erster Hand konnten sie über die Bedeutung und die Wege wissenschaftlicher Veröffentlichungen berichten, und sie gaben den Doktoranden Einblicke in die Arbeit eines Editorial Office – und somit hilfreiche Tipps, beispielsweise zu korrekten Zitierweisen und zur Vermeidung von Plagiaten.

Mit großer angelegten interdisziplinären Veranstaltungen wie dieser will das Beilstein-Institut dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, sich untereinander kennenzulernen, auszutauschen und ein langfristig angelegtes Netzwerk aufzubauen. Die Organisatoren der Tagung im Mai 2013, Christina Keil und Dr. Carsten Kettner, erhielten denn auch ein sehr positives Feedback der Teilnehmer: Es

machte noch einmal deutlich, wie mit dem Thema das Interesse der jungen Wissenschaftler punktgenau getroffen wurde.

Im Dezember 2013, nach der ersten Hälfte der Förderung, war „Halbzeit“ für die Beilstein Stipendiaten: In einer Zwischenevaluation präsentierten sie der Stiftung den Fortgang ihrer Promotionsvorhaben. Die Entwicklung, die die Teilnehmer des Programms vorweisen konnten, war vielversprechend: Alle 15 Geförderten konnten sich denn auch über eine positive Beurteilung ihrer Forschungstätigkeit freuen und erhielten die Zusage für die zweite Förderperiode.



Dr. Maria Eugenia Toimil-Molares (links) und Professor Dr. Christina Trautmann betreuen Liana Movsesyan bei ihrem Promotionsvorhaben bei der GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH in Darmstadt.



BEILSTEIN STIPENDIEN-PROGRAMM GEHT IN DIE NÄCHSTE RUNDE

Mit dem Sommer 2013 startete die zweite Auflage des Stipendienprogramms: Auf die bis 2. August laufende Ausschreibung gingen 26 Bewerbungen ein; mehr als die Hälfte von ihnen erfüllte die formalen Zulassungskriterien. Nach Abschluss der Prüfung ihres Forschungsvorhabens wurden acht Promovierende in das Programm aufgenommen.

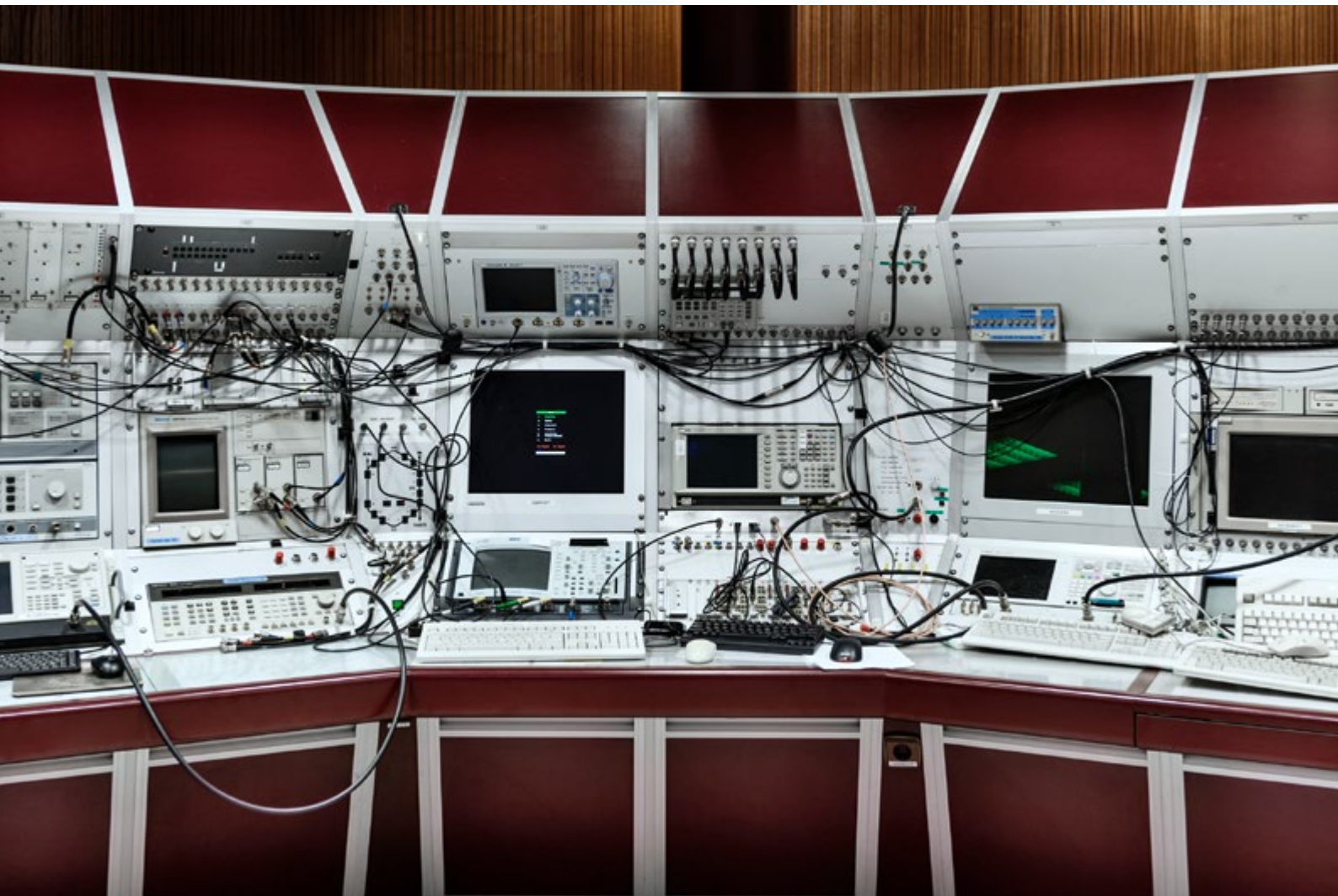
Wie die erste Generation der Beilstein Stipendiaten werden auch sie in vielfacher Hinsicht profitieren, denn Stipendien sind eine besondere Form der Wissenschaftsförderung: Mit einem relativ kleinen Impuls kann mittelfristig eine große Wirkung erreicht werden.

www.beilstein-institut.de/stipendium



Mitte: Stipendienvergabe im Juni 2012.

Unten: Zum Stipendiatentreffen im Mai 2013 waren auch die Stipendiaten des NanoBiC-Projekts und Mitarbeiter des Beilstein-Instituts eingeladen.



Die Beilstein Stipendien werden für bis zu drei Jahre vergeben, eine Zwischen-evaluation erfolgt nach 18 Monaten. Das Höchstalter für die Aufnahme liegt bei 25 Jahren; die Förderung beträgt 1.650 Euro im Monat.